

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 47 (1969)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Abfahrtsbeginn die Sonne in unverminderter Stärke und kein Lüftchen vermag uns zu erreichen. Die herrliche Abfahrt endet im untersten, gerade noch fahrbaren Zipfel des mächtigen Lawinenkegels auf etwa 1700 m über Meer. Eine lange und gemütliche Rast und ein ebenso gemütlicher Abstieg in die Lenk bringen den wohltuenden Abschluss unserer Biwaktour.

Endlich darf Heini seinen Durst mit seinem vielgeliebten Bier löschen (auf der Tour, in der Wildstrubelhütte, hat er freiwillig darauf verzichtet!). Auch andere Flüssigkeiten müssen in grossen Mengen mithelfen, dasselbe Ziel zu erreichen.

Eine grosse Tour geht mit der Rüttelfahrt des «Lenker-Trams» und der restlichen Bahnfahrt zu Ende.

All meinen Kameraden gehört mein aufrichtiger Dank.

Eskimo

Berichte

Dents du Midi (Cime de l'Est 3177 m)

7./8. September 1968, 8 Teilnehmer, Leiter: Fritz Röthlisberger.

Das endlich einmal sichere Wetter ausnützend, fuhren wir acht SAC-Mannen am Samstagnachmittag über Fribourg-Montreux-Martigny bis Van d'en Haut (1371 m) ob Salvan. In angenehmem Anstieg erreichten wir dann nach ungefähr einer Stunde die Staumauer des Lac de Salanfe (1950 m), neben der das grosse Restaurant, zugleich unser Nachtquartier, einen beherrschenden Platz einnimmt. Es blieb noch genügend Zeit, um bei einem guten Tropfen alpine Erlebnisse auszutauschen oder sogar einem Helikopter zuzuschauen, der plötzlich daherbrummte und neben der Herberge landete. Am Sonntag weckte uns Fritz, der Tourenleiter, schon sehr früh, und um 05.10 Uhr — es war noch dunkel — befanden wir uns bereits auf dem «Kriegspfad» Richtung Cime de l'Est. Forsch ausschreitend überholten wir bald eine lange Kolonne anderer Bergsteiger; nicht einmal der steile Anstieg unterhalb des Gletschers vermochte unserem Elan Einhalt zu gebieten. Neben den Felsen am Plan Névé-Gletscher gab der Leiter den Anseilbefehl; zwei ganz Bevorzugte durften mit ihm eine Seilschaft bilden. Auf losem Gestein kletterten wir nun zum Sattel und folgten auf oft leicht verschneiten, aber nie schwierigen Felsen dem mitunter exponierten Grat bis zum Gipfel, den die «Führerpartie» um 9.50 Uhr betrat. Herrliche Sicht auf Grand Combin-Trientgebiet-Mont Blanc. Übers Rhonetal breitet sich ein Nebelschleier aus, der Genfersee ist verdeckt. Nur zu bald bilden sich wieder unsere drei Seilschaften, und schon beginnt der Abstieg. Die zwei nicht ganz leichten Stellen werden gut überwunden. Unterhalb des Plan Névé seilen wir uns los; dem «Stalldrang» ist nicht mehr zu widerstehen, so dass wir in genau einer Stunde unseren Ausgangspunkt von heute morgen erreichen, nicht einmal sonderlich müde. Ein Bier — oder war es ein Glas Yvorne? — kühlt unsere Kehlen. Der Tourenleiter mahnt zum Aufbruch, und wir legen die letzte Wegstrecke zu den parkierten Autos zurück. Bei Einbruch der Dunkelheit melden wir uns in Bern zurück. Dank unserem Tourenleiter, allen Kollegen, besonders jenen zwei, die uns im Auto sicher hin- und zurückführten!

G. J.

Augstmatthorn. Seniorentour vom 29. September 1968. 6 Teilnehmer. Leiter: Werner Hofer.

Dem Tourenleiter fiel es nicht leicht, über die Durchführung zu entscheiden, aber Franz und der Berichterstatter halfen etwas nach, und bei noch völlig unsicherer Wetterlage fuhren wir am Sonntagmorgen los. Schon vor Thun sahen wir das Stockhorn wie einen Zahn aus den Wolken stechen, und während der Fahrt dem Thunersee entlang hellte sich das Wetter zusehends auf. Vor der Brücke über den Lombach liessen wir einen Wagen stehen, und alle sechs fuhren im zweiten Wagen zur Lombachalp. Ein klarer Himmel wölbte sich über uns; das Augstmatthorn stand mit einem Schultermäntelchen aus Neuschnee vor uns. Der Anmarsch ging zunächst um eine Anhöhe (Ringghuppi) herum und dann wieder in den Graben eines der Quellbäche der Emme hinunter. Schon bei den ersten Schritten erwies sich der Boden entweder als Sumpf

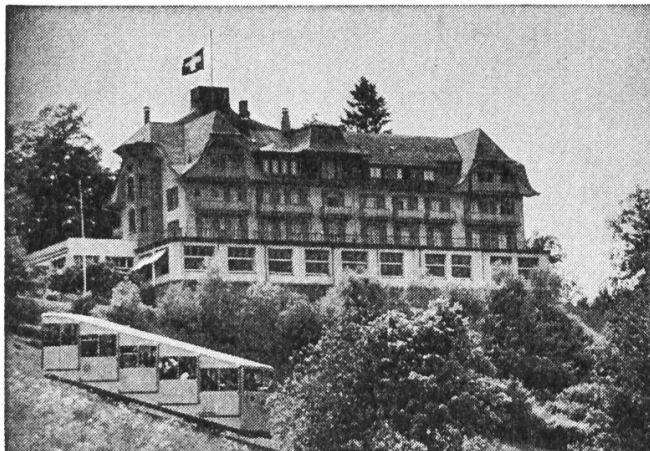
oder zumindest weich und nass; die Wege waren sommersüber vorwiegend vom lieben Vieh benützt worden und präsentierten sich als Lehmlandschaft, mit Pfützen reich garniert. Auf so schlüpfrigen Pfaden drangen wir langsam aufwärts bis halber Höhe und gerieten dann (zum Trost) ins Blickfeld eines Rudels Gamsen, das sich im Neuschnee der Nordseite tummelte. Wie wir aber näher rückten, nahmen sie Reissaus, eine herrliche Staubwolke aus Pulverschnee hinter sich aufwirbelnd. Auf dem Grat zwischen Blasenhubel und Augstmatthorn gönnten wir uns einen Imbiss. Südlich dehnte sich, so weit das Auge reichte, ein flaumiges Nebelmeer aus; nicht allzuweit entfernt entdeckten wir zwei prächtige Steinböcke, zwischen den Felsen äsend. Weiter ging der Marsch über das Augstmatthorn hinüber zum Suggiturm, der uns auf der Ostseite eine ziemlich steile Flanke entgegenstellte. Die Zeit war nun etwas vorge-rückt, und es wurde von Eile gesprochen, um noch bis zum Harder vorzustossen und von dort zu Franzens Auto hinabzusteigen. Beim Punkt 1867, wo der Weg nach Habkern abzweigt, trennte sich eine Dreiergruppe, um nach der Lombachalp den Kürzern zu nehmen, nach Habkern zu fahren und dort auf die «Schnelleren» in Franzens Auto zu warten, versteht sich die Beine unter einem Wirtstisch. Wir hatten genug

Vaucher



Sportgeschäft Bern

Theaterplatz 3 / Marktgasse 40
Telephon 031 - 22 22 34 / 36



Hotel Gurten-Kulm Bern

Die Sonnen- und Aussichtsterrasse
der Bundesstadt

Geeignet für Ferien und Konferenzen
Angenehme Spaziergänge, autofrei,
Waldnähe

Gute und bequeme Verbindung
mit dem Stadtzentrum

Jeden 3. Samstag «Höck» der Veteranen
Das ganze Jahr geöffnet

Tel. 031 53 21 41

Dir. A. O. Trees

P ULVER

Aarberggasse 35 Telephon 031 22 45 27
Tellstrasse 20 Telephon 031 41 32 92

**Ihr Vertrauenshaus für gute Fleisch-
und Wurstwaren – Reiseproviant**



Das leistungsfähige Malergeschäft

Zeit, verschiedene gute Sachen zu probieren. Die Hardermänner kamen nicht, dafür ein Anruf aus Interlaken, sie seien mit dem Bähnli hinuntergefahren, es regne. Also vereinigten wir uns kurz darauf dort, und nachdem auch das verlassene Auto herbeigeschafft worden war, machten wir uns auf die Heimfahrt. Ein schöner Tag reihte sich in unsere Erinnerung. Dank dem Tourenleiter für den waghalsigen Entschluss; wer wagt, gewinnt.

EO.

Mit dem Eispickel über die Südrampe. Seniorenwanderung vom 10. November 1968.
8 Teilnehmer. Leiter: Otto Hilfiker.

Wegen dauerhaften Regenwetters wurde die Tour um eine Woche verschoben. Da auch Schneefall in höheren Regionen gemeldet worden war, wurde an der zweiten Tourenbesprechung das Mitnehmen des Eispickels empfohlen. Wer also über einen solchen verfügte, nahm diesen mit und liess den Stock zu Hause. Zum Ausgangspunkt Hohtenn beförderten uns drei Automobilisten bis Kandersteg und von da der erste Zug der BLS. Der Walliserhimmel war noch durch Nebelschwaden verdeckt, die jedoch dünn genug aussahen, um die Hoffnung offen zu lassen, dass sie bis Mittag verschwänden. Im Seniorentritt ging es nun gemächlich zur Alp Tatz hinauf und weiter zur Jolyalp, über den Jolybach nach der Alp Prag. Hier beginnt der in der Landeskarte mit «Seileggen» bezeichnete Bergrücken in der Kette des Schwarzhorns. Auf angenehmem Wege gewannen wir stetig an Höhe und trafen auch geringe Schneereste an. Allmählich dominierte die Sonne über den Nebel und der Hunger über unsere Kräfte. Ein sonniges Plätzchen in der Nähe einer rauhreifbedeckten Lärche, die wie ein blühender Kirschbaum aussah, lud uns zum Rasten ein. Wir säumten nicht lange und strebten dann rasch dem Höhepunkt der Seileggen, 2249,6 m, zu. Hier betrachteten wir zunächst die mittlerweile klar gewordene Aussicht auf die Walliser-alpen ennet der Rhone, sodann auch einige Steinböcke, die am Schwarzhorn friedlich ästen. Der Weiterweg von diesem Punkt, dessentwegen der Eispickel mitgenommen wurde, erwies sich nun weder verschneit, vereist noch sonstwie nass oder glitschig, sondern als überraschend angenehmer Pfad über Stock und Stein. Nach einem anfänglichen Abstieg von 150 m zieht er sich mehr oder weniger immer auf gleicher Höhe gegen Uechtwang hin, und stets hat man den Anblick des mächtig das Tal beherrschenden Bietschhorns vor sich. Zum Weiss der noch schneebedeckten Südflanke kontrastierten leuchtend die Farben der nun in vollem Sonnenglanz stehenden Lärchen im Talgrund. Beim Bietschbach unten angekommen, reichte es leider nicht zu einer besinnlichen Rast; es wäre so schön gewesen, es hat nicht dürfen sein (es sei noch weit bis Ausserberg, hiess es von kompetenter Seite, wie noch zu vernehmen ist). An die bisherigen Wandergenüsse reihte sich ein neuer, der Marsch talabwärts dem stellenweise in tiefen Schluchten tosenden Bietschbach entlang inmitten einer herbstlichen Farbensymphonie, aber eben, man musste ihn angehen, solange das enge Tal die Sonnenstrahlen noch hereinliess. Schnell erreichten wir den Höhenweg und dann auf dem ehemaligen Rollbahntrasse Riedgärten mit den steinernen «Gartenmöbeln». Am runden Tisch gönnten wir uns die letzte Rast an der schon untergehenden Nachmittagssonne, widmeten uns den Resten unseres Proviantes und freuten uns auf den Trank, den wir hier noch entbehren mussten. Die Eispickel wurden in die Rucksäcke verstaut, und für das letzte Stück unseres Weges bemächtigte sich Othmar der Führung. In Ausserberg liess er den Bahnhof rechts liegen und steuerte zielstrebig den «Sonnigen Halden» zu (dies war schliesslich das Motto des Tages). Nun war es aber der Ort, wo man uns reichlich Zeit gönnte, den schönen Tag bei einigen Flaschen gutem Roten fröhlich zu beenden. Die Tour über Seileggen kann der abwechslungsreichen, landschaftlichen Schönheiten wegen nicht genug empfohlen werden. Wir danken deshalb dem Initianten Adolf Jäger, der sie auf das Programm brachte, gesundheitshalber leider nicht leiten konnte, ferner dem amtierenden Leiter für die friedliche Führung und den drei Automobilisten, auf die wir wegen der ungünstigen Zugslage angewiesen waren.

EO.

Giswilerstock, 2084 m, Rossfluh SW Kante. 7 Teilnehmer. Tourenleiter: A. Imfeld.

Vom Helvetiaplatz aus konnten wir punkt 7 Uhr die ziemlich lange Anfahrsstrecke unter die Räder nehmen. Über Langnau und die schönen Slalomkehren nach Sörenberg brachten uns unsere Piloten in rassigem Tempo an den Ausgangspunkt. Es überraschte uns dort ein ziemlich starker und kühler Westwind, dank welchem wir zügig unseren Einstieg erreichten. Nach kurzer Pause wurden die Seilschaften eingeteilt, und bald darauf ging es gipfelwärts. Von Anfang an ging es richtig los, da es bei dieser Tour kein grosses Einklettern gibt. Durch einen Riss hinauf und anschliessend über eine schöne luftige Kante, bis zu dem dann folgenden Quergang, wo es Angelo fast die letzten Knochen aus dem Rücken drehte, ging alles gut. Auf dem Gipfel überraschte uns zu Mittag ein wunderbarer Rundblick. Für die gelungene Tour möchte ich im Namen aller Teilnehmer unserem Leiter Alfons recht herzlich danken **W. R.**

Ochsen-Gemsfluh-Bürklen-Gantrisch

(Seniorentour vom 6. Oktober 1968)

Vergessen waren die vom hastig erhitzten Kaffee verbrühten Kehlen, das vergebliche Warten auf den jüngsten Teilnehmer und der nasskalte dicke Nebel auf dem Thunplatz, als die 7 Aufrechten kurz nach Riggisberg bei aufgehender Sonne in strahlendes Blau hineinfuhren, bei der Unteren Gantrischhütte parkierten und sich dann steif wie Automaten in Gang setzten. Oben schien die warme Sonne und lockte auf die Krete vom Skilift. Das löste die Glieder und nach ausgiebigem Halt war das erste Ziel erreicht, der Ochsen.

Die Gipfelrast mit ebenso hoch- wie tiefempfundener Ekstase und Erklärung des gesamten Panoramas bis zum Mont Blanc bereitete die Mannen mit wettergegerbtem Gesicht und hartem Eigernordwandblick auf die Traversierung des schmalen und exponierten «Gemsgrätli» vor. Schneckenhaft langsam erklommen die Seilschaften das zweite Ziel, die Gemsfluh, wo das karge spartanische Mittagessen mit einem Sonnenbad kombiniert wurde.

Geruhsam war der Uebergang zur Bürklen, wo sich ein Alphornbläser und viel Volk zu unserem Empfang eingefunden hatten und uns mit neugierig respektvollem Blicke folgten. Als wir den Gantrisch, unser viertes Ziel, erreichten, hörten wir immer noch die wehmütigen Klänge des Alphorns, Westwind, letzter schöner Tag.

Nun kam der Heimweg. Wer ein rechter SAC-Mann sein will, fängt an zu rennen; so auch wir durch das Geröll hinunter, zurück zu den Vehikeln. Unser fünftes Ziel, das Kurhaus Schwarzenbühl, lieferte ausser den nicht mehr so spartanischen Durstlöschern auch eine Ansichtskarte, die als Hintergrund unsere ganze Do-it-yourself-Bergwanderung darstellt, in Farben sogar, 1250 m Höhendifferenzen und gute 10 km. Pablo, der die Leitung der Tour krankheitshalber abgeben musste, hat dieses Beweisstück erhalten. Und Peter, der uns verantwortungs- und humorvoll durch alle Fährnisse brachte, erntete einstimmig Lob und Dank. **H. A.**

Buchbesprechung

Alfred Flückiger: **Schneehasen, Gemsen und Berge**. Erzählung. 228 Seiten Text, 32 Seiten Bilder, 13×20 cm, Leinen, Fr. 14.80. Schweizer Verlagshaus AG, Zürich.

Als Schriftsteller von Rang schildert Alfred Flückiger das wechselvolle Leben der Alpentiere. Hauptdarsteller in diesem sich in aller Abgeschiedenheit abspielenden Drama sind der Schneehase Muck und Krummhorn, ein junger Gamsbock. Mit tiefem Einfühlungsvermögen und genauer Kenntnis der Lebensgewohnheiten des Bergwildes führt uns der Autor durch die Jahreszeiten im Gebirge und erzählt in dichterisch beschwingter Sprache von den Daseinsfreuden, mehr noch von den Aengsten und vielen Nöten der dort lebenden Kreatur. Er zaubert uns aber auch die grandiose Umwelt dieser Alpenbewohner vor Augen. Das Buch wird jeden Tier- und Bergfreund begeistern und in den Jugendlichen das Verständnis für Tiere wecken und fördern.

Sx